

# Das Grassimuseum Leipzig

Das GRASSI, ein imposanter Gebäudekomplex im Stil des Art-Déco, beherbergt drei große Sammlungen von nationaler und internationaler Bedeutung: das Museum für Angewandte Kunst, das Museum für Völkerkunde und das Museum für Musikinstrumente. Die drei sehr unterschiedlichen Museen locken seit ihrer Wiedereröffnung mit jeweils neuen Dauerausstellungen, interessanten Sonderausstellungen und abwechslungsreichen Veranstaltungen. Wer etwas über kostbarste barocke Kunstkammerstücke und neuestes Design, rituelle Gegenstände Ozeaniens oder die Geschichte des Hammerflügels erfahren möchte, ist hier richtig. Das GRASSI ist nicht nur ein Ort der Kultur und Inspiration, sondern mit seinen begrünten Innenhöfen, dem angrenzenden parkähnlichen Alten Johannisfriedhof und dem einladenden Museumscafé auch ein Ort der Entspannung im Herzen der Stadt.

Als der Leipziger Kaufmann und Mäzen Franz Dominic Grassi (1801 – 1880) starb, hinterließ er der Stadt Leipzig ein beträchtliches Vermögen. Es floss



Grassimuseum, Foto: Gunter Binsack, Leipzig

unter anderem in den Bau des Neuen Gewandhauses, des Mendebrunnens und in den Bau des „alten“ Grassimuseums am damaligen Königsplatz, der heutigen Stadtbibliothek am Leuschner-Platz. Da das Gebäude bald zu klein wurde, verkaufte man es und baute mit dem Erlös das heutige Grassimuseum am Johannisplatz. Der hier 1925 bis 1929 errichtete Gebäudekomplex gehört zu den wenigen Museumsneubauten der 1920er Jahre in Deutschland. Während des zweiten Weltkrieges 1943 durch Brand- und Sprengbomben schwer zerstört, erfolgte der Wiederaufbau nach Kriegsende nur schrittweise und provisorisch. In den Jahren 2001 bis 2005 konnte das GRASSI grundlegend saniert werden und strahlt seither in „neuem“ alten Glanz.

## ADRESSE

Museen im Grassi  
Johannisplatz 5–11 | 04103 Leipzig  
[www.grassimuseum.de](http://www.grassimuseum.de)

## KONTAKT

Museum für Angewandte Kunst  
[grassimuseum@leipzig.de](mailto:grassimuseum@leipzig.de)  
Telefon: +49 (0) 341. 22 29 100

Museum für Völkerkunde zu Leipzig  
Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen  
Staatliche Kunstsammlungen Dresden  
[mvl-grassimuseum@ses.museum](mailto:mvl-grassimuseum@ses.museum)  
Telefon: +49 (0) 341. 97 31 900

Museum für Musikinstrumente der Universität Leipzig  
[musik.museum@uni-leipzig.de](mailto:musik.museum@uni-leipzig.de)  
Telefon: +49 (0) 341. 97 30 750

EINTRITTSPREISE entnehmen Sie bitte den Internetseiten.

ÖFFNUNGSZEITEN: Di – So 10 bis 18 Uhr

Das GRASSI Museum wurde 2002 in das Blaubuch aufgenommen und zählt zu den „wichtigsten gesamtstaatlich bedeutsamen Kultureinrichtungen“ in den neuen Bundesländern. Darüber hinaus ist das Museum Mitglied der Konferenz Nationaler Kultureinrichtungen (KNK).

Museumshop und Café erwarten Ihren Besuch.

VERKEHRSANBINDUNG: Straßenbahn-Haltestelle  
„Johannisplatz/Grassimuseum“, Linien: 4, 7, 12, 15



## MUSEEN IM GRASSI



MUSEUM FÜR ANGEWANDTE KUNST  
MUSEUM FÜR VÖLKERKUNDE  
MUSEUM FÜR MUSIKINSTRUMENTE

## Museum für Angewandte Kunst

Seit der Wiedereröffnung lädt das Museum in seiner neuen Ständigen Ausstellung zu einer Reise durch mehr als 2500 Jahre Kunstgeschichte ein. Im ersten Rundgang „Antike bis Historismus“ begeistern unter anderem der Römische Saal, die Piranesi-Galerie und kostbarste barocke Kunstkammerstücke. Im zweiten Ausstellungsbereich „Asiatische Kunst. Impulse für Europa“ faszinieren ganz besonders ein zwölfteiliger chinesischer Schnitzlack-Stellschirm aus der Qing-Dynastie und exzellente japanische Nō-Masken.

Für Ende 2011 ist die Eröffnung des dritten und letzten Rundgangs „Jugendstil bis Gegenwart“ mit Schwergewicht auf Werken der 1920er und 1930er Jahre vorgesehen. Neben der Ständigen Ausstellung locken Sonderausstellungen und die jährlich am letzten Oktoberwochenende stattfindende Grassmesse. Auf dieser internationalen Verkaufsmesse für angewandte Kunst und Produktdesign mit einer bis ins Jahr 1920 reichenden Tradition präsentieren und verkaufen rund 100 jurierte Kunsthandwerker, Designer, Künstler und Fachhochschulen Unikate, Kleinserien und Industrieprodukte. Ein Muss für qualitätsbewusste Designinteressierte.

Als zweites Kunstgewerbemuseum Deutschlands im Jahr 1874 eröffnet, zählt das heutige Museum für Angewandte Kunst zu den traditionsreichsten Einrichtungen seiner Art in Europa. Die Sammlungen umfassen kunsthandwerkliche Unikate aller Epochen wie auch seriell gefertigte Industrieprodukte. Jugendstil, Art déco und Funktionalismus bilden profilbestimmende Sammlungsbereiche in nahezu allen Sparten. Mit einer umfangreichen Kollektion zur DDR-Produktgestaltung konnte der Bereich des Industriedesigns weiter ausgebaut werden. Zu einem neuen Schwerpunkt hat sich die Sammlung vorwiegend deutscher Keramik des 20. Jahrhunderts entwickelt.



Nautiluspokal Enkhuizen (Niederlande), um 1590, Silber, Nautilusmuschel  
Foto: Christoph Sandig, Leipzig



Barcelona-Sessel, Stahl, Leder  
Entwurf: Ludwig Mies van der Rohe, 1929  
Berlin, 1930er Jahre  
Foto: Matthias Hildebrand, Leipzig



Gewandschmuck der Frauen, Turkmenistan, Silber, 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts  
Foto: Karin Wieckhorst, Leipzig

## Museum für Völkerkunde

Kleidung in ausgefallenen Farben und Mustern, Waffen, Schmuck und andere Accessoires erzählen von Wanderungen, von kulturellen Kontakten, von einer engen Verbindung zwischen religiösem Denken, symbolischer Reflexion und praktischer Lebensgestaltung: präsentiert werden Kunst und Alltag in den Kulturen der Welt.

Pünktlich zu seinem 140-jährigen Bestehen komplettiert das Völkerkundemuseum seinen Rundgang auf zwei Etagen. Der letzte Teilbereich der neuen Dauerausstellung wurde Ende des Jahres 2009 der Öffentlichkeit übergeben. Nun lädt die Dauerausstellung „Rundgänge in einer Welt“ erstmals seit 100 Jahren wieder zu einer Reise durch alle Kontinente der Erde ein.

Die Ausstellungen sind so konzipiert, dass sie Kunstkenner genauso ansprechen, wie Besucher, die sich für das Leben anderer Kulturen interessieren. Die berühmten Sammlungen des Museums zum sibirischen Schamanismus, zum orientalischen Schmuck oder zu den Kunstwerken des tibetischen Buddhismus sowie der indischen Andamanen und Nikobaren entführen mit ihren exzeptionellen Objekten in sagenhafte Welten.

Um den Einblick in die Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsens zu erweitern, ist auch eine Reise nach Dresden und Herrnhut empfehlenswert. In den Völkerkundemuseen dort werden andere, ebenso faszinierende Einblicke vermittelt.



Kopfaufsatz der Bison Horn Maria, Indien, 20er Jahre des 20. Jahrhunderts  
Foto: Karin Wieckhorst, Leipzig

## Museum für Musikinstrumente

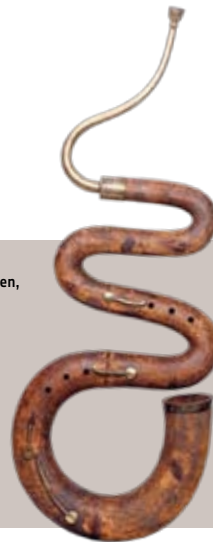
Die größte Musikinstrumentensammlung Deutschlands bietet Interessenten aller Altersstufen einen Einblick in die vielfältige Welt der Musikinstrumente und vermittelt einen Eindruck von den handwerklichen, künstlerischen und experimentellen Fähigkeiten der Instrumentenbauer seit dem 16. Jahrhundert. Ihre Geschichte begann 1886, als der holländische Musikverleger und leidenschaftliche Instrumentensammler Paul de Wit ein Musikhistorisches Museum im Bosehaus an der Thomaskirche eröffnete und seine umfangreiche Sammlung der Öffentlichkeit zugänglich machte. Um die Jahrhundertwende ging die Kollektion in den Besitz des Kölner Papierfabrikanten Wilhelm Heyer über, der sie um zahlreiche wertvolle Stücke erweiterte.

Erst 1926 gelang es der Universität, die Instrumentensammlung nach Leipzig zurückzuholen. Die Kaufsumme wurde gemeinsam vom Sächsischen Staat und dem Inhaber des Musikverlages C.F. Peters Henri Hinrichsen getragen. Seit 1929 dient das Museum als Teil der Universität der Forschung und Lehre und präsentiert sich zugleich einer breiten Öffentlichkeit.

Unter den mehr als 5000 Instrumenten finden sich Kostbarkeiten wie der älteste original erhaltene Hammerflügel der Welt aus dem Jahr 1726 sowie fünf weitere Instrumente des Erfinders der Hammermechanik Bartolomeo Cristofori, Meisterwerke aus Leipziger Werkstätten der Bachzeit, Zeugnisse des frühen Leipziger Klavierbaus, Musikautomaten und vieles mehr. Im Zusammenklang mit grafischen Darstellungen, 3D-Musikbeispielen, einer Hologramm-Installation, dem Klanglabor sowie der Kinoorgel im großen Vortragssaal lassen sie Musikgeschichte für alle Sinne lebendig werden.



Alt-Viola da gamba, Ernst Busch, Nürnberg, um 1640  
Foto: Marion Wenzel, Universität Leipzig



Serpent, Schule von Heinrich Grenser, Sachsen, um 1810  
Foto: Marion Wenzel, Universität Leipzig